

Ressourcen und Perspektiven Offener Jugendarbeit in Kooperation mit Schule und Jugendverbänden

23. Juni 2011 in Verden
- Tagung des Landesamtes für Soziales, Familie und Jugend
in Kooperation mit dem Landkreis Verden -

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Konzeptionelle Vorüberlegungen

- (offene) Jugendarbeit und Schule:
keine Erfolgsgeschichte
- (offene) Jugendarbeit und Demografie:
Systemfrage/n?
- (offene) Jugendarbeit und Exklusion:
was tun?



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



1.1. Ein Blick in die Kooperationslandschaft

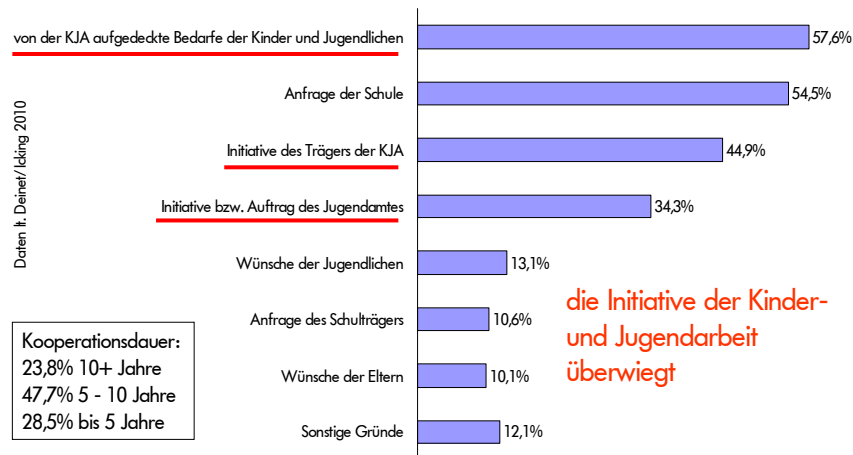
- Deinet, U., und Icking, M.: Entwicklung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW durch die Kooperation mit Schule; in: Deinet, U., u. a.: Jugendarbeit zeigt Profil in der Kooperation mit Schule, Opladen und Farmington Hills 2010
Rezension: <http://www.socialnet.de/rezensionen/8086.php>
- Deinet, U., und Icking, M.: Jugendarbeit zeigt Profil in der Kooperation mit Schule; in: neue praxis 4/2009, S. 383-395
- repräsentative Befragung von 200 (der rd. 2.300) Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW
- qualitativ gesättigt durch eigene qualitative Beobachtungen in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



1.1.1. Warum kommt es zur Kooperation?

Kooperationsanlässe (Häufigkeit)



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



1.1.2. Wie verankert ist die Kooperation?

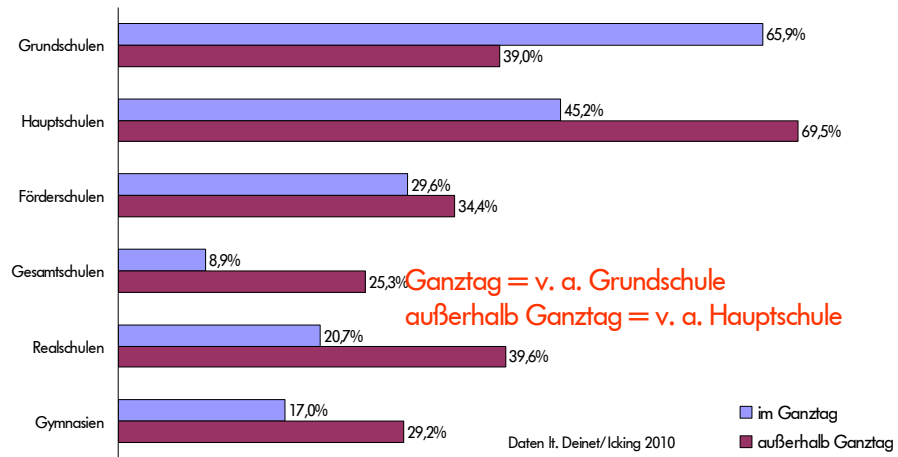
- in der Kinder- und Jugendarbeit selbst: Kooperation ...
 - ist Element der eigenen Konzeption: 75,9%
 - ist als Element der eigenen Konzeption geplant: 11,1%
 - ist konzeptionell nicht verankert: 7,5%
 - ist nicht verankert, denn es gibt keine Konzeption: 5,5%
- in der Schule (nach Wahrnehmung der Kinder- und Jugendarbeit): Kooperation ist im Schulprogramm ...
 - bei allen kooperierenden Schulen verankert: 21,8%
 - bei einigen kooperierenden Schulen/ teilweise verankert: 61,0%
 - nicht verankert: 17,2%aber: nur 64,6% der Einrichtungen hat überhaupt Kenntnis vom Schulprogramm und dessen Inhalten

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



1.1.3. Wer sind die schulischen Partner?

Kooperationsschulen



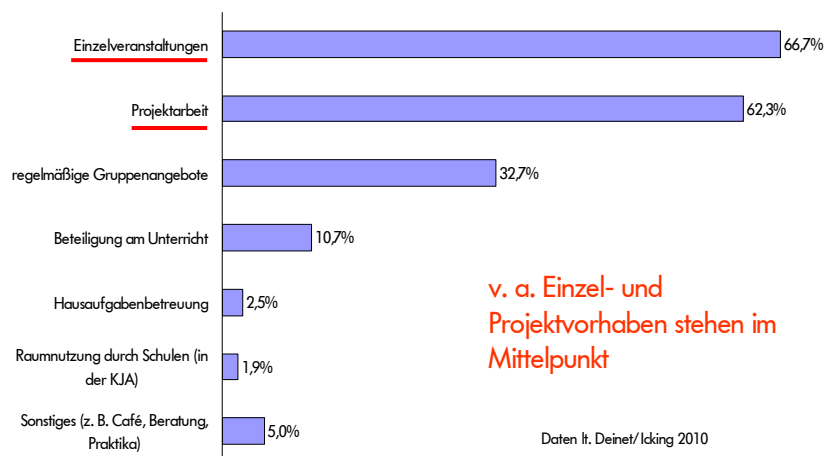
Ganztag = v. a. Grundschule
 außerhalb Ganztag = v. a. Hauptschule

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



1.1.4. Worum geht es in der Kooperation?

Formen der Kooperation außerhalb Ganztag



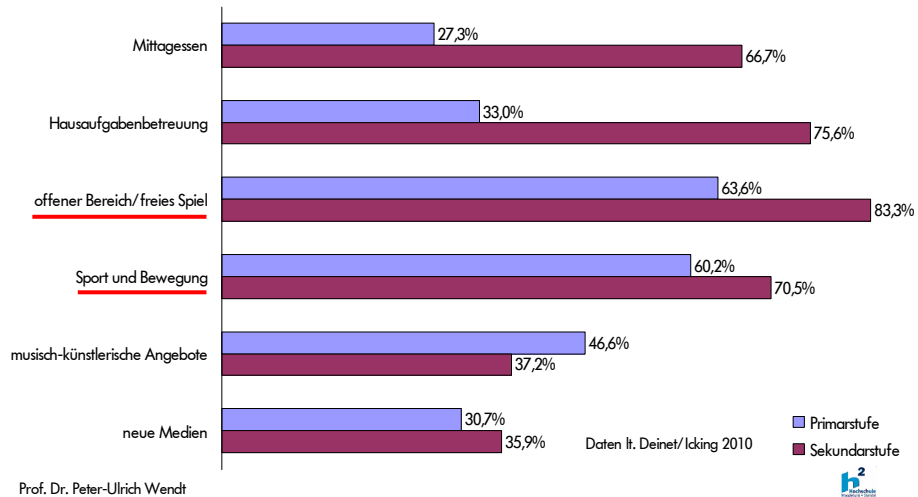
v. a. Einzel- und
 Projektvorhaben stehen im
 Mittelpunkt

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



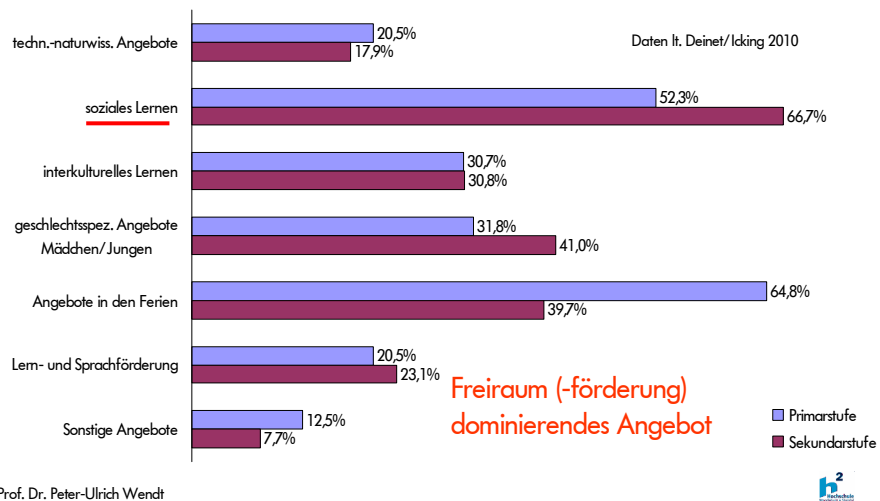
1.1.5. Was geschieht in der Kooperation? (1)

Angebote im Ganzttag (Häufigkeit)



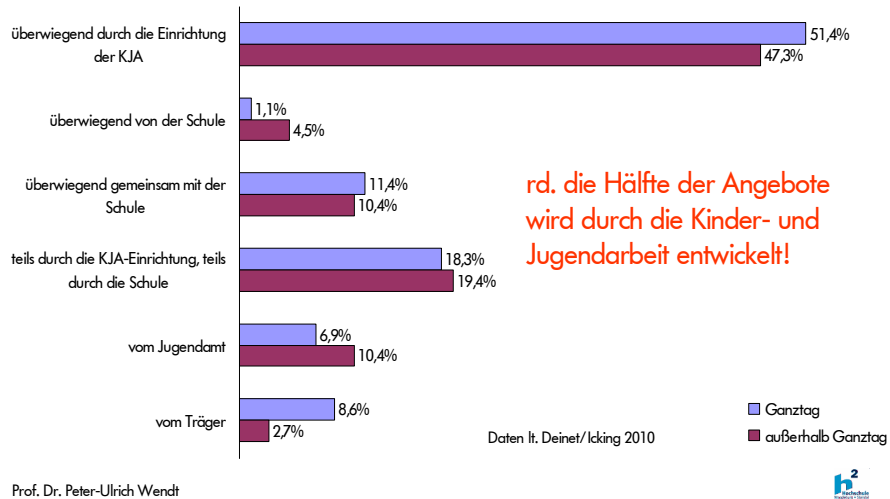
1.1.5. Was geschieht in der Kooperation? (2)

Angebote im Ganzttag (Häufigkeit)



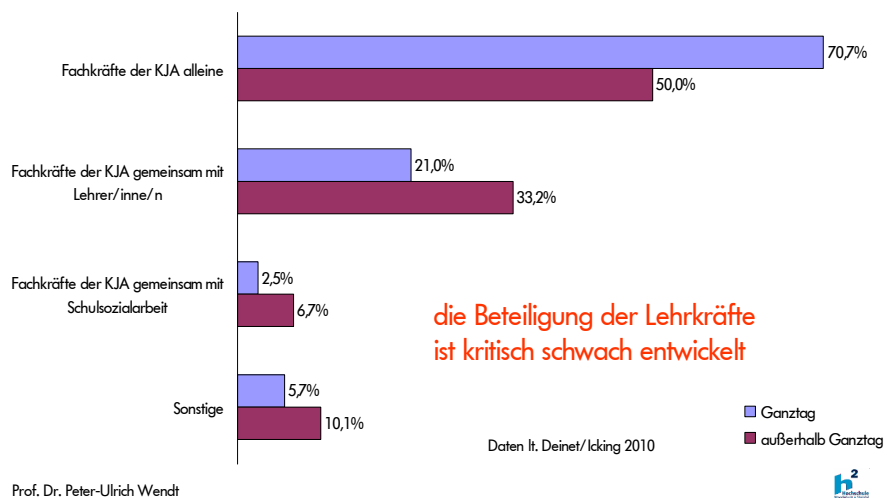
1.1.6. Wer entwickelt die Angebote?

Entwicklung der Angebote



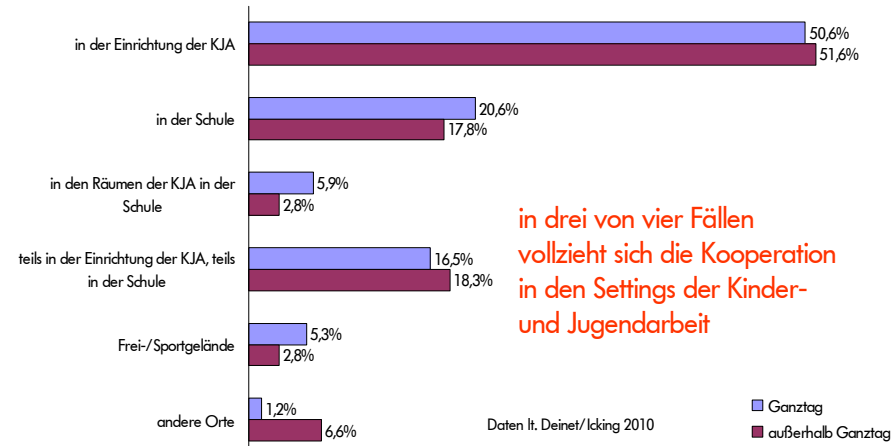
1.1.7. Wer „macht“ die Kooperation tatsächlich?

Durchführung der Angebote



1.1.8. Wo „passiert“ die Kooperation insbesondere?

Orte der Kooperation

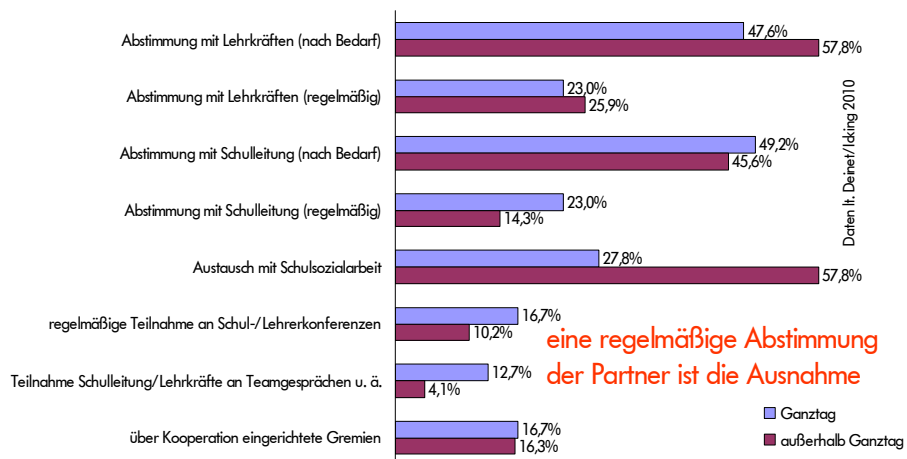


Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



1.1.9. Wie vernetzt sind die Partner?

Abstimmung unter den Kooperationspartnern



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



1.1.10. Welche Ziele verfolgt die Jugendarbeit?

funktional (pädagogische Ziele):

1. Förderung sozial benachteiligter/ armer junger Menschen (1.27)
2. Entwicklung/Vertiefung indiv. Fähigkeiten junger Menschen (1.37)
3. bessere Freizeitmöglichkeiten für junge Menschen (1.43)

extra-funktional (strategische Ziele):

1. Anerkennung durch Schule und Eltern (1.94)
2. in Schule mehr Wertschätzung für informelles/selbstbestimmtes Lernen schaffen (2.20)
3. Bestand der Einrichtung der KJA absichern (2.24)

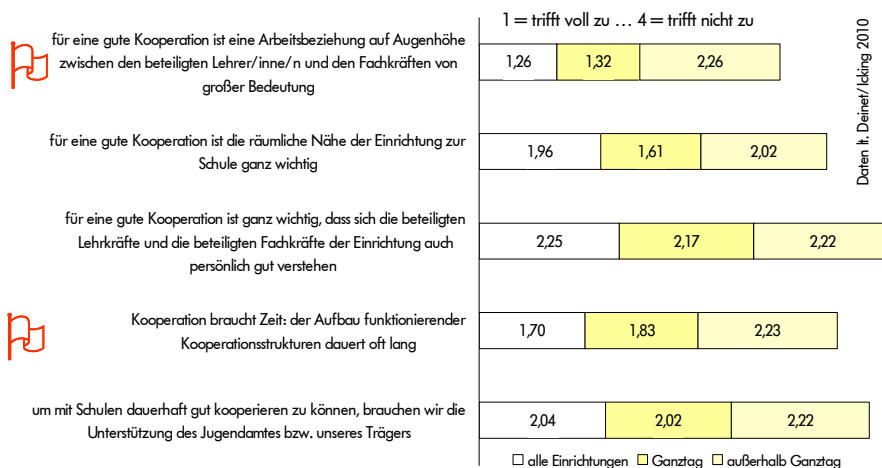
(1 = hohe Bedeutung ... 5 = keine Bedeutung)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



1.1.11. Gelingensfördernde Umstände

typische Aussagen: Erfolgsfaktoren

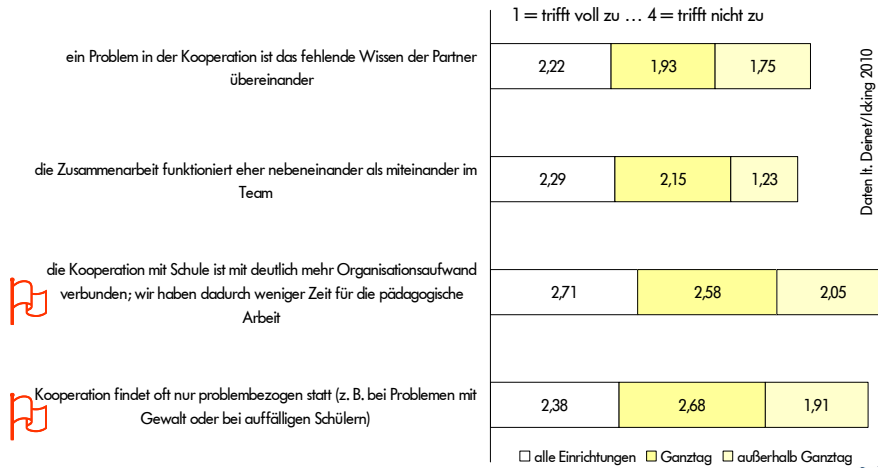


Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



1.1.12. Schwierigkeiten

typische Aussagen: Hemmende Faktoren

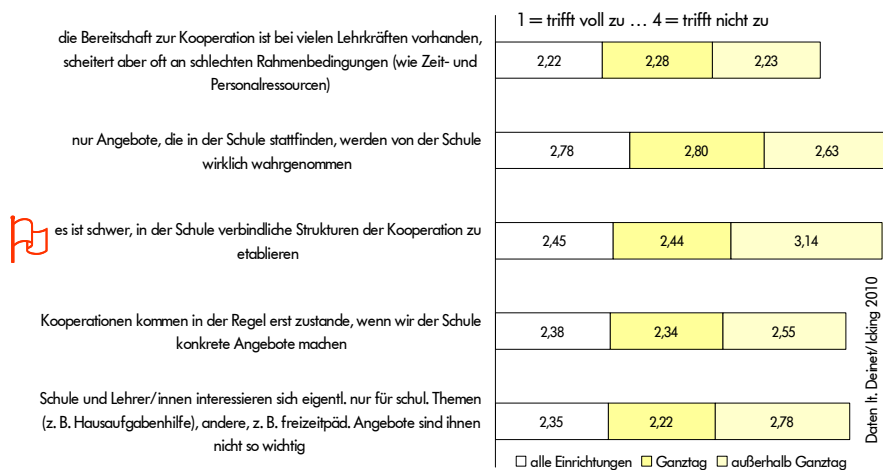


Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



1.1.13. Wie wird nun Schule wahrgenommen?

typische Aussagen: Sicht auf Schule

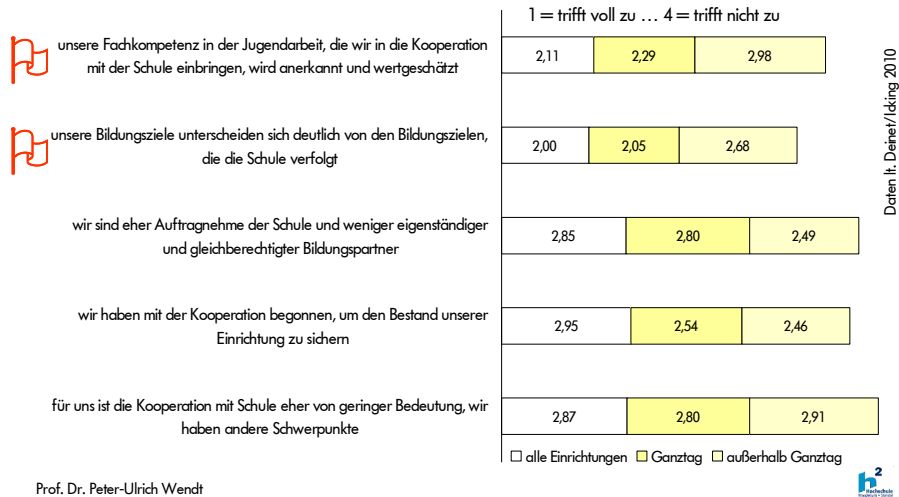


Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



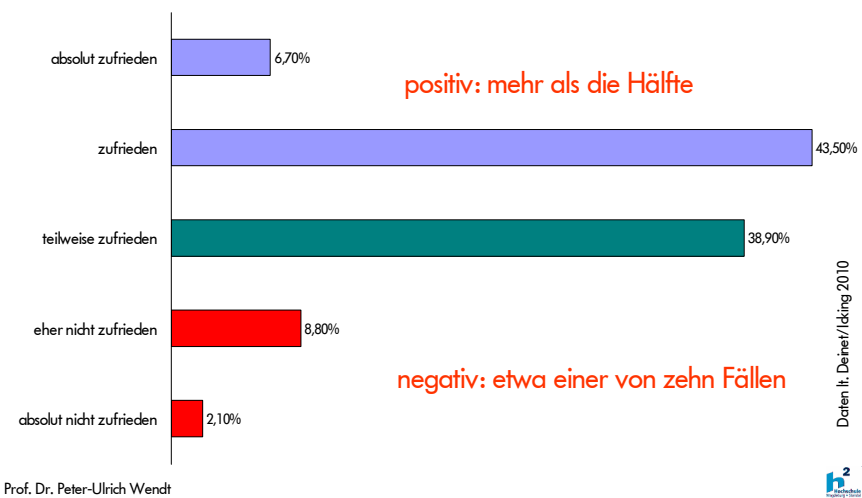
1.1.14. Was bleibt für die Jugendarbeit?

typische Aussagen: Sicht auf eigene Einrichtung



1.1.15. Herrscht Zufriedenheit?

Zufriedenheit mit der Kooperation



1.1.16. Kurze Bilanz der empirischen Betrachtung

Die Daten der Studie und die qualitative Expertise zeigen, dass i. d. R ...

- die Kooperation seitens der Kinder- und Jugendarbeit hohe Bedeutung hat;
- die Kinder- und Jugendarbeit pädagogische vor strategischen Zielen präferiert und sich eher als *Bildungspartner* begreift;
- die Kinder- und Jugendarbeit der deutlich aktivere Partner ist;
- die Abstimmung unter den Partnern verbesserungsfähig ist;
- der Ganztags mehr zu (intensiver gestalteten) Kooperationen mit Grundschulen anregt und (eher „lose“) Kooperationen außerhalb des Ganztags vor allem mit Hauptschulen erfolgt;
- die Erfahrung von Differenz und gegenseitige Akzeptanz und sowie hoher Aufwand durchaus ein Thema des Ganztags sind;
- aus Sicht der Kinder- und Jugendarbeit lohnend ist und sie sich dabei fachlich überzeugend einbringen kann.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

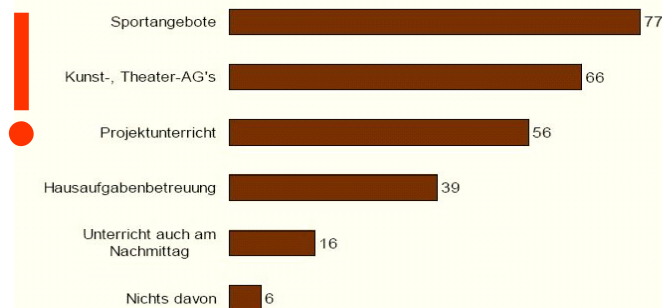


1.2.1. Aber 1: Ambivalenz Schule

Ganztagschule ja, aber bloß nicht den ganzen Tag Schule

Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren in Deutschland, die eine Halbtagschule besuchen (ab 2. Klasse)
(Angaben in %)

„Gut fände ich als Schulangebot am Nachmittag“



World Vision Kinderstudie 2010

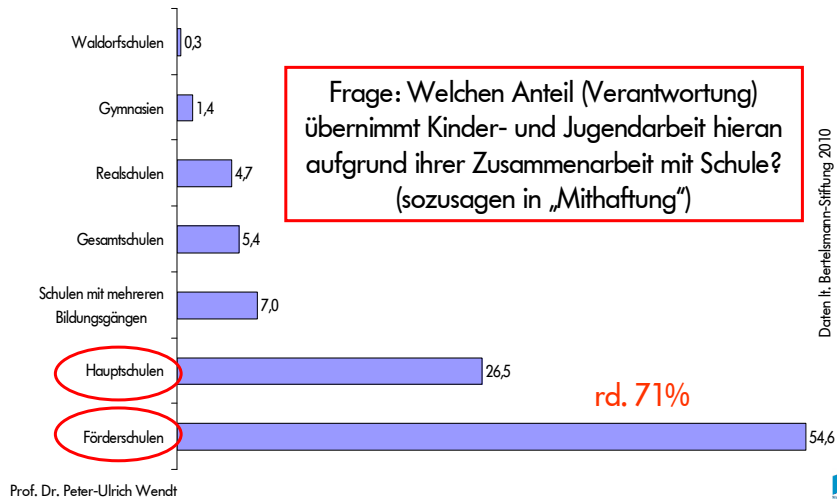
TNS Infratest Sozialforschung

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



1.2.2. Aber 2: Mithaftung

Herkunft der Schulabbrecher/innen 2008/09 (in Prozent)

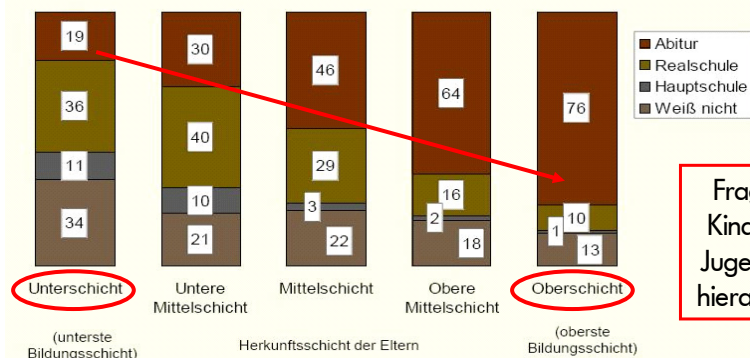


1.2.3. Aber 3: Exklusion

Herkunft prägt – Herkunft entscheidet

Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren in Deutschland (Angaben in %)

Welche Kinder welchen Schulabschluss anstreben



World Vision Kinderstudie 2010
Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

TNS Infratest Sozialforschung



1.3. Fragen zur weiteren Diskussion

Jugendarbeit und Schule:

- welche Interessenlage verfolgt Kinder- und Jugendarbeit in der Kooperation, welche Schule?
welchen Bildungsanspruch verfolgt Kinder- und Jugendarbeit, welchen Schule?
- geht das überhaupt zusammen?
- wenn es geht: was geht zusammen?
- wo sind die Grenzen, was geht gar nicht?
- was hat die Kinder- und Jugendarbeit von der Kooperation?
- sind Kooperationsvereinbarungen anzustreben?

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



2.1. Rahmungen

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



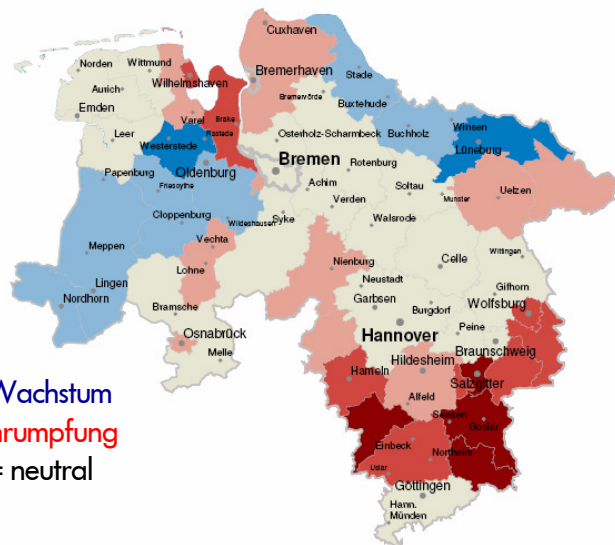
2.1.1. Thesen zur Rahmung

1. Demografischer Wandel und jugendkulturelle Dezentralisierung im ländlichen Raum werden zur Gretchenfrage der Jugendarbeit.
2. Verlangt bleibt ein eigenständiger Beitrag zur umfassenden Persönlichkeitsbildung junger Menschen - unter erschwerten Bedingungen
3. Der offenen Jugendarbeit kommt dabei eine geringe, eine andere Bedeutung zu, als dies traditionell (und historisch) in der Jugendarbeit entwickelt wurde.
4. Nicht nur die Kooperation mit Jugendverbänden ist ein „neues“ Thema, sondern die Öffnung zu den Akteuren im Gemeinwesen insgesamt.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

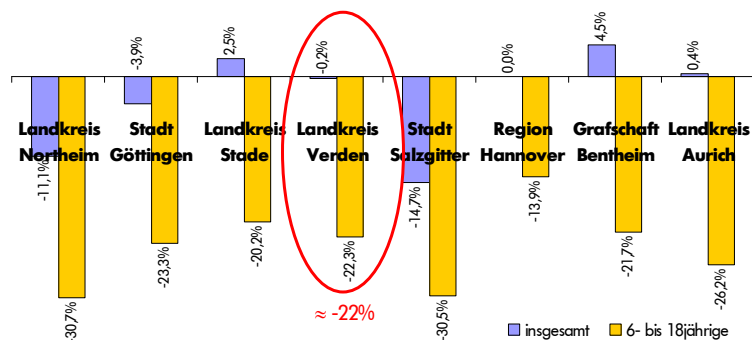


2.1.2.1. Demografischer Wandel



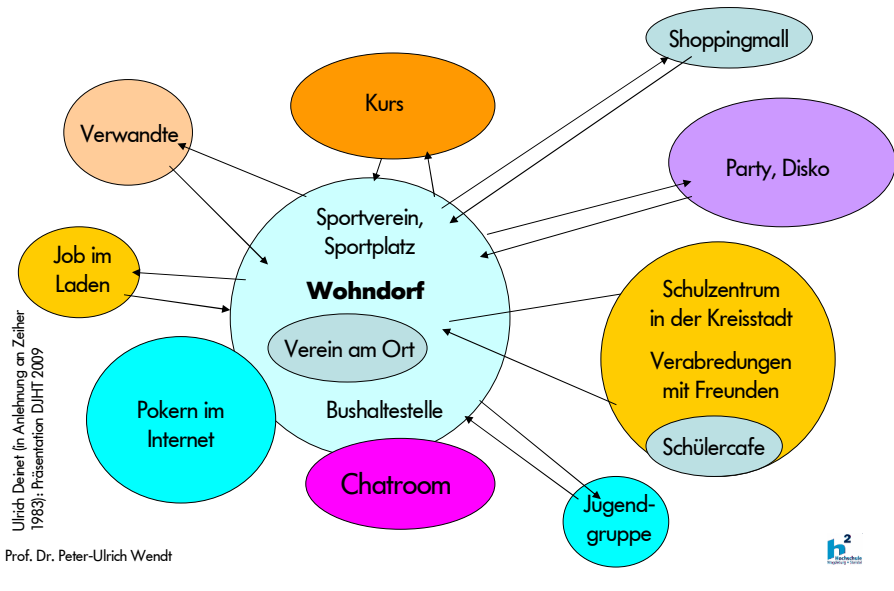
2.1.2.2. Demografie der Bis-18jährigen

Demografische Entwicklung 2006 - 2025
in ausgewählten Kommunen Niedersachsens



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

2.1.3. Jugendkulturelle Dezentralisierung



2.1.4. Konzeptioneller Horizont der Jugendarbeit

Erziehung zur Gemeinschaftsfähigkeit und (gelingende) gesellschaftliche Integration (§ 1 KJHG):

- Lebenswelt-/Alltagsorientierung, Lebensbewältigung
- Raum und Halt
- (Erwartungs-/Prozess-/Ergebnis-) Offenheit
- Freiwilligkeit, (positive) Aktivierung
(Selbstbestimmung, Selbstorganisation, Mitwirkung, Teilhabe)
- Parteilichkeit
⇒ umfassende soziale (Persönlichkeits-) Bildung (Bildungsprozess)



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



2.1.5. Konzeptionelle Anregungen

- Jugendarbeit als Gemeinwesenmanagement
 - ⇒ Räume (ab-) sichern (helfen), informelles Lernen unterstützen
- regionale Mobilität und Kooperation
 - ⇒ aufsuchendes Konzept, interlokale/regionale Kooperation
- Versäulung aufbrechen
 - ⇒ Netzwerkarbeit auf- und ausbauen (Jugendverbände, JSA)
- Klärung des Sonderleistungskönnens
 - ⇒ wo notwendig Verzicht auf Althergebrachtes

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



2.2. Offene-Tür-Arbeit als Ressource und Möglichkeitsraum

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



2.2.1. Stärken offener Jugendarbeit

(offene) Jugendarbeit ...

- bietet (kaum) verregelte Räume
- ist *Stützpunkt* zur (wieder-) Aneignung von Umwelt
- ermöglicht *umfassende Förderung* jugendkultureller Entfaltung (peers, Cliques etc.)
- leistet pädagogischen *Bezug* als ganzheitliches Angebot
- sieht und fördert (bevorzugt?) sozial- und kulturell *Ausgegrenzte*
- ist „*hinausreichend*“ und hat aufsuchende Anteile
- mischt sich *parteilich* in der Lebenswelt von jungen Menschen (in deren sozialen Nahbereich) ein, ohne dabei zu „kolonialisieren“
- realisiert ein subjektorientiertes Grundverständnis (d. h. der junge Mensch steht als ganz Person im Mittelpunkt), das zur *Selbstbestimmung* befähigt und *Bemächtigung* ermuntert

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



2.2.3. Wege zur Stärkung offener Jugendarbeit

ohne Hierarchie:

- Entwicklung (abgestimmter) differenzierter *Dienstleistungsprofile* der nicht-kommerziellen Anbieter der Kinder- und Jugendarbeit
- *Entkoppelung* von Sach-, Raum- und Personenressourcen
- Förderung der *Raumaneignung* (Selbstorganisation)
- *hinausreichende/ aufsuchende Jugendarbeit*
- *Einmischung* als Teil der pädagogischen Arbeit (Partizipation in der Stadtplanung u. a.)
- *Vernetzung* mit anderen Stellen, die es mit den gleichen jungen Menschen zu tun haben
- Nutzung des *Sonderleistungskönnens*
- (cross-culture-) Kooperation mit *Schlüsselakteuren* im Gemeinwesen
- intensive *Zusammenarbeit* mit Jugend-/Schulsozialarbeit und Schule
- Ausloten sinnvoller *Kooperationen* mit Kommerziellen

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



2.2.3. Fragen zur weiteren Diskussion

Offene-Tür-Arbeit als Ressource und Möglichkeitsraum:

- brauchen Jugendliche noch die OT?
- wenn ja: warum und wie?
- wenn nein: warum nicht und was ist die Alternative?
- wenn ja: was müsste eine modere OT bieten?
braucht OT neue Medien?
braucht OT professionelle MitarbeiterInnen?
- wenn ja: was in der OT ist überholt und kann weg?
- geht selbstverwaltete OT (im Jugendraum u. ä.) überhaupt noch?
muss sich da was ändern?
wenn ja: was?

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

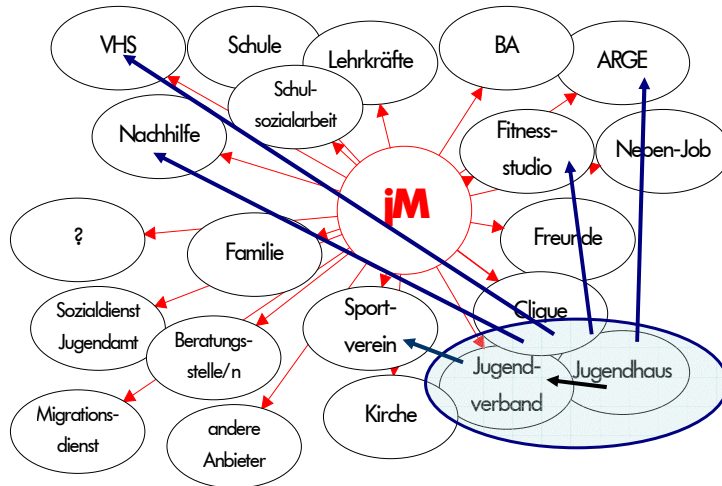


2.3. Kooperation mit Jugendverbänden

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



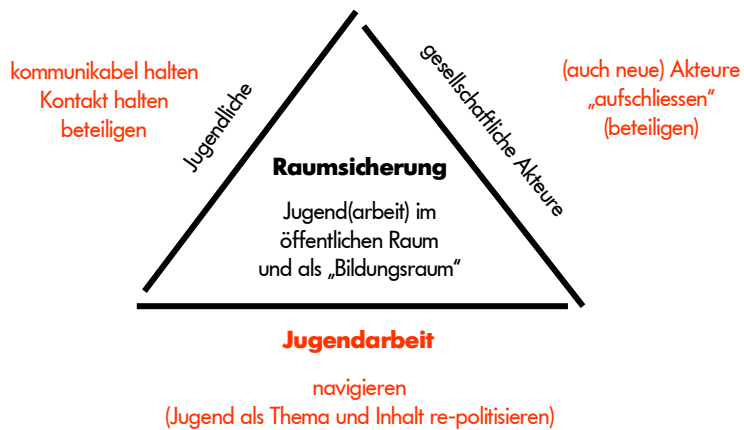
2.3.1. Orte unter vielen



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



2.3.2. Gemeinsame Aufgaben



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



2.3.3. Bildungslandschaften

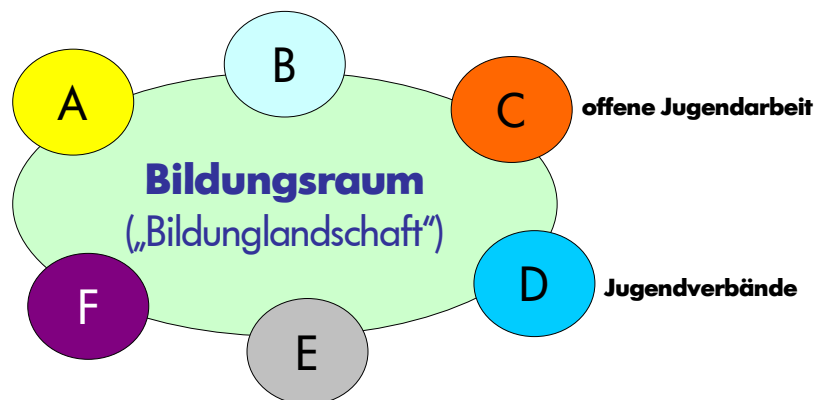
sollen (auch) helfen, Chancengerechtigkeit zu verwirklichen:

- „alle Kinder und Jugendlichen auf breiter Ebene so zu qualifizieren, dass sie den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sind“
- „herkunftsbedingte ungleiche Ausgangsbedingungen ... möglichst so auszugleichen, dass die individuelle Zukunft nicht herkunftsabhängig bleibt“
- „durch Bildung die junge Generation zu befähigen, am gesellschaftlichen Geschehen möglichst eigenständig teilzunehmen und an der demokratischen Gestaltung verantwortlich mitzuwirken“ (12. Kinder- und Jugendbericht)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



2.3.4. Jedenfalls: Partner unter anderen



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



2.3.5. Fragen zur weiteren Diskussion

Offene Jugendarbeit in der Kooperation mit Jugendverbänden:

- welcher Jugendverband will das eigentlich?
- was hat die Offene Jugendarbeit von einer Kooperation, was ein Jugendverband?
- versuchen hier nicht eigentlich Ungleiche eine Kooperation aufzubauen?
- was bringt die offene Jugendarbeit ein, was der Jugendverband?
- welche hintergründigen Themen können gemeinsam bewältigt werden? (hintergründige Themen = z. B. gemeinsame Arbeit in Öffentlichkeit und Politik)
- braucht es schriftliche Vereinbarungen?

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



3. Thesen als Schlussfolgerungen

1. Demografischer Wandel und jugendkulturelle Dezentralisierung im ländlichen Raum werden zur Gretchenfrage der Jugendarbeit.
2. Verlangt bleibt – auch unter erschwerten Bedingungen – ein eigenständiger Beitrag zur umfassenden Persönlichkeitsbildung und zur Emanzipation junger Menschen.
3. Der offenen Jugendarbeit (OT) kommt dabei künftig eine geringere Bedeutung zu.
4. Die bisherigen Erfahrungen in der Kooperation mit Schule sind kritisch zu diskutieren und ein Ort neben Schule („Bildungsraum“) durch Jugendarbeit zu entwickeln.
5. Nicht nur die Kooperation mit Jugendverbänden ist ein „neues“ Thema, sondern die Öffnung zu den Akteuren im Gemeinwesen insgesamt.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

